



Legehennen in der Fruchtfolge: Wie ein Betrieb aus Norddeutschland sein Klee gras beweidet

Effektive Nährstoffausnutzung, innerbetriebliche Stoffkreisläufe und eine nachhaltige Bewirtschaftung – nach diesen Grundsätzen führen Lukas und Anna Propp ihren landwirtschaftlichen Betrieb, Hufe 8. Dafür setzen die Legehennenhalter auf Mobilställe und eine Weißklee gras-Fruchtfolge. Wie genau das funktioniert und warum die Ökolandwirte sich selbst als Massentierhalter bezeichnen, soll im Folgenden erläutert werden.

Öko aus Überzeugung

Der 2013 gegründete Ökobetrieb liegt rund 30 km südwestlich von Rostock. Haupterwerbsschwerpunkt ist die Produktion von Bio-Eiern nach Demeter-Richtlinien. Dafür hält der Betrieb rund 14.000 Legehühner in acht Mobilställen. Außerdem bauen Familie Propp und ihre 15 Mitarbeiter auf rund 300 ha Ackerfläche verschiedene Getreidearten, Leguminosen und Hackfrüchte an. Ein Großteil dessen wird als Futter für die Legehennen genutzt. Die Kartoffeln allerdings vertreibt Hufe 8 ebenso wie die Eier und das Fleisch der Bruderhähne über den Naturkostgroßhandel und damit auch an Marken wie Dennree, Edeka und Familia. Außerdem sind die Waren ab Hof oder online zu erwerben.



Abbildung 1: Die Legehennen mit Hahn auf frisch gemähtem Klee gras. Quelle: Andreas Titze.

Der Legehennenbetrieb zieht seine Hühner und ebenso die Bruderhähne selbst auf. Für Lukas Propp ist es entscheidend, dass seine Tiere von früh auf an den Betrieb und vor allen Dingen an das Futter gewöhnt werden. Dieses produziert der Betrieb nämlich größtenteils selbst. Körnermais, Triticale, Erbsen, Lupinen und Ackerbohnen aus eigener Ernte werden vor Ort in der Mahl- und Mischanlage aufbereitet und dem Geflügel zur Verfügung gestellt. Lediglich der Eiweißbedarf kann nicht vollständig durch die eigene Produktion gedeckt werden und wird durch Zukauf von Sonnenblumen- und Sojakuchen sichergestellt.

Die Förderung des Vorhabens erfolgt aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages. Die Projektträgerschaft erfolgt über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) im Rahmen der Eiweißpflanzenstrategie.

Gefördert durch



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Projektträger



Nachhaltigkeit durch bewusste Tierhaltung

Lukas Propp bezeichnet sein Unternehmen gerne provokant als Massentierhaltung. Das ist zwar etwas überspitzt, hat aber auch einen Hintergrund – der Betriebsleiter ist der festen Überzeugung, dass die Tierhaltung essentiell für eine nachhaltige Landwirtschaft ist. Nur wer dem Boden regelmäßig organische Masse in Form von Mist oder Zwischenfrüchten zuführt, kann das Zehren durch die ackerbauliche Bewirtschaftung kompensieren und



Abbildung 2: Anna Propp vor den mobilen Ställen des Betriebs. Quelle: Lukas Propp.

sich Bodenfruchtbarkeit und Mikrobiologie erhalten. Aus diesem Grunde stehen die Ställe des Betriebs auch ausschließlich auf Ackerflächen, um die Nährstoffe durch die Beweidung in einer Fruchtfolge bestmöglich zu nutzen. Allerdings braucht man für diesen Ansatz eben einen ausreichend hohen Viehbesatz, obwohl die Bestände mit 1.800 Tieren je Stall gemessen an der konventionell gängigen Legehennenpraxis vergleichsweise klein sind.

Auch die Entscheidung für Mobilställe im Betrieb lässt sich auf die Zielsetzung einer nachhaltigen Bewirtschaftung zurückführen. Die einzelnen Ställe seien zwar mit mehr Arbeit verbunden, böten aber mehr Flexibilität in der Nutzung der eigenen Betriebsfläche. Außerdem müssten so keine Böden für Festställe versiegelt werden.

Auf den Grünlandflächen des Betriebs weiden rund 50 ungarische Steppenrinder, deren primärer Nutzen die Produktion von organischem Dünger ist, um auch die Grünlandaufwüchse und das Klee gras aus der ökologischen Fruchtfolge effektiv zu verwerten. Die Produktion von Fleisch ist dabei zweitrangig, zumal das Grünland viele extensive und Naturschutzflächen umfasst.

Effektive Nährstoffausnutzung durch einen besonderen Kreislauf



Auf der Hufe 8 spielen die Legehennen eine feste Rolle in der Fruchtfolge. Dafür wurde ein hofarrondierter Schlag aufgeteilt. Auf der einen Hälfte werden über drei Jahre hinweg zehrende Ackerfrüchte, meist Mais -> Weizen -> Kartoffeln angebaut. Auf dem Schwester-schlag wurde hingegen bereits im August des Vorjahres Klee-gras etabliert. Nach dem Winter werden dann Anfang Mai die 8 Mobilställe der Firma

Abbildung 3: Ein Mobilstall der Firma Wördekemper beherbergt auf Hufe 8 rund 1.800 Hennen. Quelle: Andreas Titze.

Wördekemper auf das Klee gras gezogen. Es folgt eine dreijährige Beweidung durch die Legehennen, wobei die Mobilställe regelmäßig (alle 6-8 Wochen) versetzt werden, um den Schlag effektiv auszunutzen. Der vorherige Stellplatz und der Auslauf in unmittelbarer Nähe zum Stall werden nach dem Versetzen entmistet, gegrubbert und das Klee gras nachgesät. Der organische Dünger wird in überdachten Dunglegen gelagert und zu gegebenem Zeitpunkt für andere Ackerkulturen genutzt.

Nach drei Jahren findet im Mai schlussendlich ein Wechsel zwischen den beiden bewirtschafteten Flächen statt. Die Mobilställe werden auf den Schwesterschlag gezogen, auf dem seit August vorangegangenen Jahres bereits das Klee gras wächst. Der zuvor beweidete Schlag wird möglichst schon im Frühjahr (März/April) um den Hühnerauslauf herum flach umgebrochen, damit das Wasser im Boden nicht mehr durch das Klee gras beansprucht wird und somit der Folgefrucht zur Verfügung steht. Nach dem Umzug der Mobilställe wird die Fläche dann endgültig umgebrochen und in Folge mit Mais bestellt. Dieser kann nun den bereitgestellten Stickstoff von Klee gras und Hühnerkot optimal verwerten. Somit schließt sich der Kreis und der Zyklus beginnt von neuem.



Abbildung 4: Lukas Propp inmitten seiner Steppenrinder. Quelle: Lukas Propp.

Warum Klee gras?

Aber warum setzt der Betrieb gerade auf Klee gras als Auslauf für seine Legehennen? Wie so oft sind die Gründe vielfältig. Vorrangig hat das Klee gras einen guten Vorfruchtwert und ist stets eine Bereicherung für die Fruchtfolge. Aber auch für das Geflügel zeigen sich einige klare Vorteile. Die Leguminose hat eine hohe Akzeptanz beim Tier, sie dient als Beschäftigungsmaterial, hat durch ihre Strukturwirkung einen positiven Einfluss auf die Magengesundheit und das in der Pflanze enthaltene Beta-Carotin wirkt sich maßgeblich auf die Dotterfarbe der Eier aus. Der Proteingehalt hat zwar keinen nennenswerten Eingang in die Ration, ist aber laut Lukas Propp trotzdem ein positiver Nebeneffekt, da in der ökologischen Legehennenhaltung Eiweiß stets der limitierende Faktor ist.

Als Auslauf für das Geflügel nutzt der Betrieb ausschließlich Weißklee gras, speziell die DSV-Mischung „Hühnerauslauf“. Diese sei zwar nicht so ertragreich wie Rotklee gras, biete dafür aber andere Vorteile. So ist Weißklee besser selbstverträglich, sodass einer Leguminosenmüdigkeit in der engen Fruchtfolge vorgebeugt wird. Außerdem bietet er einen guten Bodenschluss und ist tritt- und verbissfester, eigne sich also perfekt für die Beweidung.

Allerdings sei auch gesagt, dass durch den Stickstoffeintrag in Form von Hühnerkot das Klee gras sukzessive zurückgeht, da die Fixierleistung abnimmt. Umso wichtiger wird damit auch der Fruchtfolgezyklus.

Auf den anderen Ackerflächen, die nicht in den Beweidungszyklus integriert sind, baut der Betrieb auch Rotklee gras an. Das Erntegut wird dann siliert und an die Steppenrinder verfüttert. Hier hat Lukas Propp bereits mit Untersaaten experimentiert und dabei je nach Trockenheit im Frühjahr gute und schlechte Erfahrungen gemacht. Allerdings kann er anderen Betriebsleitern einen Hinweis mit an die Hand geben. Der letzte Striegelgang, mit dem das Klee gras in die Deckfrucht etabliert wird, sollte nicht zu zaghaft erfolgen. Die Hauptkultur erhole sich von dem Eingriff und das Klee gras hätte damit die besten Bedingungen zum Auflaufen.

Der Umbruch vom Klee gras erfolgt im Betrieb stets im Frühjahr. Damit würden Nitratauswaschungen minimiert und der gebundene Stickstoff kann von der Folgekultur optimal genutzt werden.

Betriebsspiegel

Betrieb	Hufe 8
Betriebsleitung	Lukas & Anna Propp
Bewirtschaftungsform	Ökologisch nach Demeter-Richtlinien
Fläche	350 ha
➤ Grünland	50 ha
➤ Ackerland	300 ha
➤ davon Klee gras	30 ha
Mitarbeitende	15
Jahresniederschlag	Ø 550 mm
Böden	Ø 40 BP
Leguminosennutzung	Auslauf für Legehennen/Raufutter für Rinder
Vermarktung	Naturkost Fachhandel (Denree, Edeka, Famila, etc.) Ab Hof

Text: Sebastian Haker, Stand: April 2024.

Kontakt

Aktionszentrum Nord-Ost
Sebastian Haker
Projektmitarbeiter KleeLuzPlus
Telefon: +49(0)385 588-60330
E-Mail: s.haker@lfa.mvnet.de

Weitere Informationen

www.demonet-kleeluzplus.de

